



Foto: Felizitas Radmiller
Ihre persönliche Ausgabe

Die Schuhmacherin
Frischer Auftritt für ein
altes Handwerk **Seite 16**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 23 | 1. Dezember 2023 | 75. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 503.857 Exemplare (IVW III/2023) | Preis: 3,75 Euro

Regelungswut erstickt die Wirtschaft

Normenkontrollrat legt Jahresbericht vor –
Regierung verspricht Besserung **VON KARIN BIRK**

Noch nie haben neue Gesetze und Regelungen des Bundes bei Unternehmen, Bürgern und Behörden so viel Zeitaufwand und Kosten verursacht wie derzeit. „Der jährliche Erfüllungsaufwand war noch nie so hoch wie heute“, sagte der Vorsitzende des unabhängigen Normenkontrollrates (NKR), Lutz Goebel, bei der Vorlage des Jahresberichtes. Die Kosten seien im Berichtszeitraum (Juli 2022 bis Juni 2023) um knapp zehn Milliarden Euro gestiegen. Wesentlicher Treiber war das Gebäudeenergiegesetz. Die Belastungsgrenze sei überschritten. Warnungen der Wirtschaft und Brandbriefe aus den Kommunen nahmen besorgniserregende Ausmaße an.

Bundesjustizminister Marco Buschmann (FDP) sprach von einem Alarmsignal angesichts der im beschriebenen Zeitraum gewachsenen Belastungen. Mit Blick auf sein Ressort versicherte er, bis Anfang Dezember den Referentenentwurf für das geplante Bürokratieentlastungsgesetz IV vorzulegen. Die Regierung habe schon die Trendwende eingeleitet. Die muss nach Einschätzung Goebels noch stärker ausfallen: „Es muss nachgelegt, konkretisiert und noch eine Schippe draufgelegt werden“, forderte er.

Der Jahresbericht des Normenkontrollrates bestätigt nach den Worten von ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke Erfahrungen des Handwerks. „Die Bürokratiebelastung befindet sich auf einem Rekordhoch.“ Das seit Monaten angekündigte Bürokratieentlastungsgesetz müsse endlich kommen. „Die Zeit zu handeln ist jetzt, und der Normenkontrollrat weist mit seinen maßgeblichen Forderungen den richtigen Weg.“ Bei der

Digitalisierung der Verwaltung brauche es endlich einen Masterplan und einen echten politischen Willen von Bund und Ländern.

Auch geht nach den Worten Schwannecks kein Weg an einer effektiven Entlastung vorbei. „Weniger und zudem praxistauglichere Gesetze sind die Maßgabe.“ Mit den Praxis-Checks des Bundeswirtschaftsministeriums würden richtige Akzente gesetzt. Das sei aber zu wenig. „Die gesamte Bundesregierung ist aufgefordert, sich einzubringen und für spürbare Entlastung einzutreten“, betonte er. Das Handwerk stehe mit Vorschlägen, Expertise und dem Angebot zur Unterstützung bereit.

Goebel kennt die Probleme der Wirtschaft: „Wenn schlecht gemachte Gesetze und überbürokratische Verfahren Innovation und Wachstum ausbremsen, hat dieses Land ein veritables Problem“, warnte er. Angesichts des Fachkräftemangels müsse die Verwaltung schnell digitaler werden. Mit Blick auf die Unmenge an neuen Regelungen sprach sich Goebel dafür aus, für jede neue Regelung zwei bestehende auf den Prüfstand zu stellen. Bei der Gesetzgebung forderte er mehr „Mut zur Lücke“. Für eine gute Gesetzgebung brauche es zudem Zeit. Diese werde von der Politik nicht mehr gewährt, kritisiert der NKR. Dabei erspare mehr Qualität in der Gesetzgebung aufwendige Korrekturen und Verzögerungen im Vollzug. „Doch die Bundesregierung ignoriert mit wachsender Regelmäßigkeit ihre eigene Geschäftsordnung und die darin enthaltenen Bestimmungen zur Einbindung der Ressorts, des NKR sowie betroffener Länder, Verbände und interessierter Kreise“, heißt es im Jahresbericht. **Seite 4**



Unterwegs im Zauberwald

Vor Weihnachten entführt die Galerie Handwerk ihre Besucher in eine Märchenwelt. Diesmal zeigen die Münchner die handwerklich anspruchsvolle Ausstellung „Künstlerisches Spielzeug – spielerische Kunst“. „Unterwegs im Zauberwald“, heißt das Motto. Der Zauberwald ist ein phantastisch wild bewachsener Kosmos, in dem sich feenhaftige Gestalten und verwunschene Pflanzen tummeln. Dieses Universum haben über 50 Künstlerinnen und Künstler durch meisterhafte Arbeiten zum Leben erweckt. Unser Bild zeigt eine bunt gekleidete Figur der Holzbildhauerin Katharina Andress in einem exotischen Wald aus Zinntannen. Mehr zur Ausstellung: www.hwk-muenchen.de/galerie Foto: Galerie Handwerk



SATIRE

Jammern auf hohem Niveau

Das kommende Jahr wird ein Elen-des werden. Reihenweise werden Eltern mit eingefallenen Wangen vor den Discountern stehen, ihre hungrig weinende Nachkommenschaft an den eisigen Händchen haltend. Denn das Elterngeld wird gekürzt, ausgerechnet bei den Bedürftigsten – den Familien, wo Vater und Mutter gemeinsam magere 200.000 Euro verdienen. Und es kommt noch schlimmer! 2025 sinkt die Grenze auf unerträgliche 175.000 Euro Familieneinkommen. Was sollen die Kinder dann noch essen? Was an den Füßchen tragen? Über 200.000 Paare werden allein von der ersten Kürzung betroffen sein, klagt das Institut der deutschen Wirtschaft. Dass die Hälfte dieser Paare noch gar kein Kind hat, tut nichts zur Sache, es geht ums Prinzip.

Immerhin: Falls die Söhne, Töchter und Diversen (wenn sie denn je geboren werden) trotz der entbehrungsreichen Kindheit das Erwachsenenalter erreichen, dürfen sie sich über einen plötzlichen Geldsegen freuen. Jeder junge Erwachsene soll zum 18. Geburtstag 60.000 Euro Grunderbe bekommen, so der Wunsch der Jusos. Wozu das Erbe dient, wird nicht festgelegt. Natürlich könnte man es in eine Ausbildung stecken. Aber nach den mageren Jahren der Kindheit ist eine Investition in Spaß vernünftiger, und da ist Deutschland auf dem richtigen Weg. 2023 wurden viermal so viele Feuerwerkskörper importiert wie 2022. So lasst uns das Geld in den Himmel schießen! **bst**

Bundessieger kommt aus Bad Bibra

Er hat es geschafft! Phillip Schlegel aus Bad Bibra hat sich bei den 72. Deutschen Meisterschaften im Bauhandwerk gegen die starke Konkurrenz durchgesetzt und den ersten Platz belegt. Der 22-Jährige, der im Familienbetrieb Fliesen Schlegel GmbH im Burgenlandkreis seine Ausbildung absolvierte, hatte sich zuvor im Landesausscheid für den Bundeswettbewerb qualifiziert (die DHZ berichtete).

Gastgeber des vom Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB) ausgerichteten Wettbewerbs war das Aus-

und Fortbildungszentrum Erfurt des Bildungswerkes Bau Hessen-Thüringen. Über 60 Nachwuchshandwerker aus 16 Bundesländern traten dort in den Gewerken Beton- und Stahlbetonbauer, Estrichleger, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Maurer, Straßenbauer, Stuckateur, Wärme-, Kälte-Schallschutzisolierer und Zimmerer an.

Nach seinem Erfolg kann sich Phillip Schlegel nun wieder auf seine Meisterausbildung konzentrieren, die er im Sommer, noch vor seiner Gesellenprüfung, begonnen hat. **DHZ**



In Erfurt veranstaltete der Zentralverband Deutsches Baugewerbe drei Tage lang die Deutschen Meisterschaften. In seinem Gewerk überzeugte Fliesen-, Platten- und Mosaikleger Phillip Schlegel mit seinen Ergebnissen. Foto: Petra Reidel

ONLINE



Foto: MVProductions – stock.adobe.com

Geld abheben, Paket versenden und ein Vollkornbrot, bitte
Immer mehr Handwerksbetriebe ersetzen Post- und Bankfilialen. Lohnt sich das Nebengeschäft?
www.dhz.net/nebengeschaeft



HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)



Über Hürden, die ihren Alltag prägen, berichteten die Unternehmer Christian Zech (Bild oben links), Rolf Samtleben (unten l.) und Lothar Dieringer (unten r.) den Vertretern des Landes (Bild oben rechts), Minister Prof. Dr. Armin Willingmann, Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff (2. und 3. v.l.). Als Vertreter der Handwerkskammer nahmen am Gespräch Präsident Thomas Keindorf (r.) sowie der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Jens Schumann teil. Fotos: HWK Halle/ Yvonne Bachmann

„Am Thema Bürokratie sind wir immer dran“

Das Handwerk hat Probleme und erhofft sich mehr Unterstützung von der Politik. Das wurde in einem Gespräch mit Ministerpräsident Haseloff deutlich

Wer in ein paar Jahren einen Handwerker braucht, der könnte lange warten, denn so, wie es derzeit aussieht, wird die Zahl der Unternehmen sich signifikant minimieren. Die Probleme:

- Immer weniger junge Menschen entscheiden sich für eine Ausbildung im Handwerk.
- Die Abbrecherquote ist höher als früher.
- Ausgelernte Gesellen werden von der Industrie abgeworben
- Die Generation der „Babyboomer“ geht in den Ruhestand, gleichzeitig scheuen die Junghandwerker die Selbstständigkeit.
- Die Energie- und Materialkosten sind gestiegen und teilweise treten Lieferengpässe auf.

Im vergangenen Jahr suchten Handwerksvertreter aus dem Kammergebiet deshalb das Gespräch mit Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff und dessen Stellvertreter und Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt, Prof. Dr. Armin Willingmann (die DHZ berichtete). Auf Wunsch von Reiner Haseloff fand nun 13 Monate später ein Folgetermin statt.

Es habe in Berlin ehrliche Auseinandersetzungen gegeben, berichtete Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf. Reiner Haseloff hatte im ersten Gespräch versprochen, die Anliegen der Handwerker nach Berlin weiterzutragen.

Fachkräftemangel und überbordende Bürokratie lauteten die Themen des diesjährigen Gesprächs, das im Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) der Handwerkskammer Halle stattfand. Man sei dem Land sehr dankbar für die weitere

Finanzierung des Schülerferienpraktikums, betonte Thomas Keindorf. Das vom Land finanzierte Praktikum soll mehr Schüler in die Handwerksbetriebe bringen und sie für eine Ausbildung begeistern. Über 800 Schüler haben 2023 im Kammergebiet ein freiwilliges Praktikum absolviert. Er sehe jedoch auch die Unternehmen selbst in der Pflicht. Der Ministerpräsident regte an, nicht nur auf den Staat zu setzen, sondern auch selbst als Unternehmer Praktika zu finanzieren, um damit die Schüler an sich zu binden und an eine Ausbildung heranzuführen.

Teilweise kein Interesse an Berufsorientierung

Die Probleme der Berufsorientierung waren eines der Hauptgesprächsthemen. Nach Meinung der Teilnehmer gebe es durchaus auch Schulen, welche kaum Interesse daran hätten, dass sich die Handwerksbetriebe den Schülern vorstellen. SHK-Meister Klaus Andrae berichtete von der Halle des Handwerks in Zeit, ein Förderprojekt aus dem Strukturwandel-fonds, für das sich die Kammer und Handwerksbetriebe engagiert hätten, das aber von den Schulen nur unzureichend genutzt werde. Dort könnten sich Schüler auf vielerlei Weise praktisch in Handwerksberufen ausprobieren. Klaus Andrae bemängelte auch eine mangelnde Berufsorientierung für duale Berufe bei den Abiturienten. Kritisch sehe er, dass es inzwischen auch Familien gebe, die sich im sozialen Netz verfangen haben und ihren Kindern kaum Entwicklungschancen auf den Weg geben würden. Auf diese Hinweise aus den Regionen gab der Ministerpräsident eine eindeutige Antwort:

„Wenn das Handwerk in die Schulen will, dann wird das organisiert“, versprach Reiner Haseloff. Daran habe er großes Interesse.

Doch auch Betriebe, die auf der Suche nach Azubis erfolgreich sind und ausbilden, können ihren Fachkräftemangel oft nicht aus den Absoluten decken, denn viele Gesellen wandern in die Großindustrie ab. „Mit Porsche und BMW können wir nicht mithalten“, sagte Rolf Samtleben, lange Inhaber eines Metallbauunternehmens, welches jetzt sein Sohn führt. Er machte den Vorschlag, dass der Staat die Kosten für die Ausbildung von Gesellen übernehme oder zumindest zurückerstatte, wenn der Geselle später in die Industrie abwandert. „Wir sollten auf die Straße gehen. Überall kocht es“, so Rolf Samtleben. „Nutzt die Möglichkeiten, wir leben in einer Demokratie“, entgegnete Reiner Haseloff.

Ausländische Kräfte sind der aufwendigere Weg

Auch das Thema Fachkräfteanwerben im Ausland wurde diskutiert. Es werde nicht gelingen, den Fachkräftebedarf über internationales Anwerben zu decken, und es sei auch der aufwendigere Weg, so Reiner Haseloff. Armin Willingmann sieht Deutschland hier 20 Jahre zu spät. Immerhin versuche der Bund aber über das Fachkräftezuwanderungsgesetz etwas zu leisten.

Viel Kritik gab es von den anwesenden Handwerkern für die Bürokratie, die sie im Alltag belastet. Für Aufmerksamkeit sorgte Lothar Dieringer, welcher eine lange Liste vorlas, auf der ein Teil der Aufgaben stand, die er als SHK-Unternehmer gesetzlich zu erfüllen hat. „Ich verstehe, dass

einige Dinge gemacht werden müssen, aber dass ich meine Mitarbeiter darüber belehren muss, dass sie keinen Bauschaum schlucken dürfen...“, so Lothar Dieringer. Auch Thomas Keindorf kritisierte die Anzahl von Richtlinien und die wachsende Bürokratie. „Laut einer Studie wollen sich vier von fünf Jungmeistern nicht selbstständig machen, weil sie die Bürokratie fürchten“, berichtete er.

Armin Willingmann wies darauf hin, dass das Vergabegesetz-„Monstrum“ deutlich zurückgebaut worden sei und dass viele Gesetze, wie etwa das Lieferkettengesetz, „EU-getrieben“ wären. „Wir können uns aber nicht hinter der EU verstecken, denn das sind auch wir! Wir haben dort gewählte Vertreter“, entgegnete Matthias Stenzel, Inhaber einer Gebäudedienstleistungs GmbH. „Am Thema Bürokratie sind wir immer dran“, versprach Reiner Haseloff. Und auch Robert Habeck habe ja zuletzt vorgetragen, was er alles an Berichten nicht mehr haben wolle.

Auf die Frage von Matthias Stenzel, wie denn die Zukunft aussehen könnte, blieben Reiner Haseloff und Armin Willingmann eine konkrete Antwort schuldig. Entscheidungsprozesse seien im Moment generell gelähmt durch die Umstände in der Welt, so der Ministerpräsident.

Der Präsident der Handwerkskammer zog am Ende der zweiten Handwerkskonferenz ein Fazit. Es sei immer richtiger, miteinander zu reden als übereinander. Daher begrüße er das offene Wort, das möglich war, und lud den Ministerpräsidenten für das kommende Jahr zu einer erneuten Gesprächsrunde in das Bildungs- und Technologiezentrum ein.

MEINE MEINUNG

Wie viel Staat braucht unser Land?

Als Kammer hinterfragen wir die Regulierungs- und Kontrollwut der Verwaltungen

In einem gemeinsamen Pressegespräch haben die beiden gewerblichen Kammern aus dem Süden von Sachsen-Anhalt versucht, den Zusammenhang von Personalmangel in allen möglichen Bereichen der Wirtschaft und der ausufernden Bürokratie herzustellen. Sicher ein schwieriger Spagat, wenn wir fragen: Wie viel Staat braucht unser Land? Denn in den Medien lesen wir alle immer wieder nicht nur vom Fachkräftemangel im Handwerk, sondern auch bei der Polizei, bei Lehrern oder in den Gesundheitsberufen. Diese stellen wir auch nicht in Frage.

Denn wenn beispielsweise Lehrer fehlen - allein 9.000 werden in den kommenden zwölf Jahren in Rente gehen -, dann fällt Unterricht aus, was letztlich die Kompetenz der Schulabgänger mindert und die Handwerksbetriebe zwingt, zum Reparaturbetrieb der allgemeinbildenden Schulen zu werden. Wir haben vielmehr kritisch die Regulierungs- und Kontrollwut der Verwaltungen hinterfragt. Um nicht falsch verstanden zu werden: Nicht der regionale oder lokale Amtschef, der ja vielleicht auch nach Fachleuten für seine Aufgaben sucht, ist der Verursacher des Zuwachses an Personal im Öffentlichen Dienst. Es sind zumeist schlecht gemachte Gesetze im Bund oder in der EU, für



Dirk Neumann
Foto: Fotowerk BF

die dann auch noch Verwaltungsvorschriften fehlen oder vollkommen praxisfern ausgestaltet werden. Aus unserer Sicht fehlt dem Gesetzgeber ein Äquivalent zum freien Markt, wo der Kunde den Sinn und Unsinn einer Ware mit seinem Kaufverhalten bestimmt.

Als Handwerkskammer sehen wir es als unsere Aufgabe, solche Probleme zu erkennen und gegenüber der Politik zu platzieren. Im Land Sachsen-Anhalt haben wir da einen guten Stand bei den Ministerien und der Verwaltung. Aber wie immer: Wo Licht ist, ist auch Schatten, denn auch wir können nicht jede denkbare Belastung identifizieren. Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung. Schreiben Sie mir zu besonders schlimmen Fällen des Bürokratiewahnsinns, der Sie in Ihrem Unternehmen betrifft, damit wir im Dialog mit der Politik Abhilfe schaffen können.

Ihr Dirk Neumann
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle (Saale)

Wie richte ich ein Google-Unternehmensprofil ein?

Kostenfreie Online-Veranstaltung rund um das Marketing-Werkzeug

Jeder, der eine Firma googelt, wird am rechten Bildschirmrand ein Google-Profil mit Informationen zum Unternehmen finden - vorausgesetzt, ein Profil ist vorhanden. Für Firmen bietet das eine sofortige Sichtbarkeit und Erreichbarkeit und gehört zum Marketing. In einem kostenfreien Webinar am Mittwoch, dem 13. Dezember (19 bis 20 Uhr), wird erklärt, wie man ein Google Unternehmensprofil einrichtet und verwaltet, um Kundenbeziehungen zu verbessern und Umsätze zu steigern.

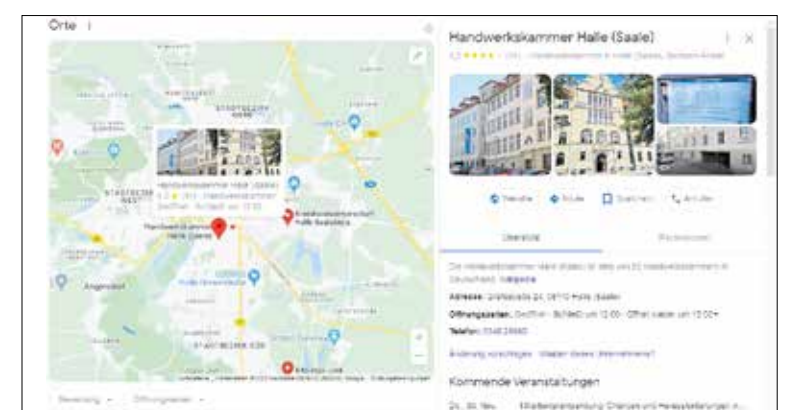
Themen

- Was ist ein Google-Unternehmensprofil und wie richtet man eines ein?
- Wie optimiert man ein Profil für eine maximale Wirkung?

- das Geheimnis effektiver Kundeninteraktion durch Bewertungen und Fragen & Antworten
- Zusatzfunktionen, die das Profil von der Masse abheben
- Tipps und Beispiele: Häufige Fehler und wie man sie vermeidet

Dieses Webinar ist konzipiert für Unternehmer, Marketing-Fachleute und Geschäftsinhaber, die ihren Online-Auftritt verbessern und ein effektives Tool für lokales Marketing nutzen möchten. Die Veranstaltung des Mittelstand-Digital Zentrum Leipzig-Halle gehört zur Reihe „Online Sichtbarkeit“. Ein Link für die Webinar-Teilnahme wird nach der Anmeldung verschickt.

Anmeldung: www.hwkhalle.de/unternehmensprofil



Ein Unternehmensprofil sorgt für mehr Sichtbarkeit im Internet und für eine bessere Erreichbarkeit. Foto: Screenshot google.de

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)
Gräfestraße 24, 06110 Halle
Tel. 0345/2999-0
Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de
info@hwkhalle.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

Mit Abitur im Handwerk durchstarten

Mit Abitur ins Handwerk? Die Unternehmen bilden gern Abiturienten aus und die Karrieremöglichkeiten sind da. Am Gropius-Gymnasium in Dessau stellten sich Ausbildungsbetriebe potenziellen Azubis vor **VON YVONNE BACHMANN**

Ein Pausenklingeln hatten die Unternehmer wahrscheinlich schon lange nicht mehr gehört, die vor kurzem in der Turnhalle des Dessauer Gymnasiums „Walter Gropius“ für einen Vormittag ihre Stände aufbauten. Dort stellten sie den Schülern ihre Betriebe und ihr Gewerk vor. Eine Berufsorientierungsveranstaltung an einem Gymnasium hatte die Handwerkskammer Halle zum ersten Mal organisiert. Auch Abiturienten sind in den Gewerken als Auszubildende gefragt. Eine solide handwerkliche Ausbildung bietet beste Chancen zur Vorbereitung zum Beispiel auf ein technisches Studium oder auch auf einen Meisterabschluss.

”

Wir würden uns freuen, wenn von den Schülern, mit denen wir heute gesprochen haben, ein oder zwei den Weg zu uns finden.“

Manfred Petz
Betriebsleiter
Ahlsa GmbH

Am Gropius-Gymnasium hatten die Schüler der 8. bis 11. Klassen an diesem Tag die Möglichkeit, sich über verschiedene Handwerksberufe zu informieren und auch mal selbst anzupacken und zum Handwerker zu werden. Alle teilnehmenden Betriebe kamen aus Dessau-Roßlau. Mit dabei: die Ahlsa Heizungs-, Lüftungs- und Sanitäranlagen GmbH, Augenoptik Heidenreich, die Autohaus Feser – Heise GmbH, die Peter Autozentrum Anhalt GmbH, die EAB Sandow



Handwerk macht Spaß. Beim Berufsorientierungstag am Dessauer Gropius-Gymnasium konnten die Schüler sich in verschiedenen Berufen ausprobieren. Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

GmbH, die Heinrich Stracke GmbH und die Tischlerei Körting GmbH. Zusätzlich informierte auch die Handwerkskammer Halle über die Ausbildung im Handwerk, das insgesamt 130 Berufe umfasst und gute Karrieremöglichkeiten bietet. Mit Mitte 20 schon zweifacher Handwerksmeister und geprüfter Betriebswirt. Mit Anfang 20 schon selbständiger Unternehmer mit Angestellten. Solche Berufswege gibt es im Handwerk, doch die Entwicklungsmöglichkeiten, die das Handwerk bietet, sind vielen Menschen nicht bekannt. „Das Handwerk hat goldenen Boden und Sie haben gute Karten. Verschaffen Sie sich heute einen Ein-

blick in die einzelnen Gewerke“, richtete Schulleiter Michael Teichert das Wort an seine Schüler.

Diese strömten aus und erfuhren an den Ständen viel Interessantes über die Berufe, zum Beispiel über den des Augenoptikers. „Ich zeige den Schülern ein paar Sachen und sie stellen selbst auch technische Fragen“, erklärte Sebastian Sagasser, Inhaber von Augenoptik Heidenreich. Sein Gewerk verzeichnet im Handwerk übrigens den höchsten Anteil an Abiturienten.

Am Stand der Stracke GmbH, die Tischler ausbildet, konnten sich die Schüler beim Hobeln ausprobieren und an einem Blumenständer Holz-

verbindungstechniken erlernen. „Die 8. und 9. Klassen haben richtig gut angepackt, vor allem die Mädchen“, berichtete Personalreferentin Birte Hördl.

Auch Britta Grahneis, Vizepräsidentin der Handwerkskammer, war am Projekttag der Schule vor Ort. Für ihre Tischlerei Körting sucht auch sie stetig nach Nachwuchs. Mit dabei hatte sie zwei Azubis. Auch von ihnen hat einer Abitur. „Wir wollen zeigen, dass das Handwerk eine Alternative zum Studium sein kann“, so Britta Grahneis. Auch sie sagt: Die Berufsorientierung hätten besonders die jüngeren Schüler gut angenommen. Diese Erfahrung machten an diesem

Tag einige Betriebe. Während die höheren Stufen schon konkrete Berufswünsche haben und etwas zurückhaltender agierten, zeigten sich die Jungen und Mädchen der jüngeren Stufen sehr interessiert.

Im Gespräch mit den Schülern zeigte sich, dass viele Gymnasiasten nach dem Abschluss tatsächlich ein Hochschulstudium anstreben. Aber der ein oder andere ist auch offen für eine Ausbildung und den Weg ins Handwerk. „Ich möchte gern Mechatroniker werden“, berichtete der Elftklässler Luis. Über Bekannte, über Empfehlungen und das Internet habe er von diesem Beruf erfahren und würde ihn gern in einem Dessauer Unternehmen erlernen.

Für die Betriebe ist jeder Azubi mit Interesse ein Gewinn. „Wir würden uns freuen, wenn von den Schülern, mit denen wir heute gesprochen haben, ein oder zwei den Weg zu uns finden“, sagte Manfred Petz, Betriebsleiter der Ahlsa GmbH, die unter anderem Anlagenmechaniker SHK ausbildet. Wie viele Handwerksbetriebe bietet Ahlsa Praktika an, damit Schüler einen ersten Eindruck des Berufes erhalten, in dem ausgebildet wird.

„Es gibt viele Berufe, die gerade für Abiturienten interessant sind“, erklärte Jens Schumann, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle, auf der Veranstaltung. „Mit dem Meister oder einem technischen Studiengang – danach stehen im Handwerk viele Türen offen, wie etwa eine Unternehmensgründung oder -übernahme.“

Britta Grahneis zeigte sich zufrieden mit der Berufsorientierung am Gymnasium, die ein Pilotprojekt war: „Wir haben Vielfältigkeit präsentiert und es wurde gut angenommen.“

Schüler simulieren Bewerbungsgespräch

Die Handwerkskammer kooperiert mit einer Sekundarschule in Halle

VON ANJA WORM

Auch in diesem Jahr absolvierten Zehntklässler aus der halle-schen Sekundarschule am Reileck in den Räumlichkeiten der Handwerkskammer Halle ein Bewerbungstraining. Fünf Handwerksbetriebe – Autohaus Mundt, Dieringer GmbH, Banse Haustechnik GmbH, Steinmetzmeister Andreas Eimann sowie Maler- und Lackierermeister Alexander Dorber – nahmen sich im November die Zeit und simulierten mit den 57 Schülern ein Bewerbungsgespräch. Diese sind damit der vierte Jahrgang, der eine solche Chance erhielt.

Seit 2017 kooperiert die Handwerkskammer Halle mit der Sekundarschule am Reileck. Das Bewerbungstraining soll die Jugendlichen auf spätere Situationen vorbereiten und ist im Unterricht gut integriert. Das Projekt beginnt zunächst mit einem Besuch der Ausbildungsberater in den Klassen, die unterschiedlichste Handwerksbetriebe vorstellen. In einem weiteren Schritt übermittelt die Schule der Handwerkskammer die Berufswünsche der Jugendlichen, die nach passenden Handwerksbetrieben sucht. „In erster Linie ist das Bewerbertraining praxisnah und hilft den Schülern, sich auf die Situation vorzubereiten, wenn sie sich tatsächlich bei einem potenziellen Ausbildungsbetrieb vorstellen“, sagt Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle. Die Unternehmer geben den Schülern gleich im



Detlef Günther simuliert mit einem Schüler der zehnten Klasse ein Bewerbungsgespräch. Foto: HWK Halle/Anja Worm

Anschluss an das Gespräch ein Feedback zum Auftreten, der Gesprächsführung und den Bewerbungsunterlagen. Das Matching – passender Betrieb zum Berufswunsch – klappt manchmal, oft aber auch nicht. So kann es auch vorkommen, dass etwa ein Steinmetzmeister einer Schülerin gegenübersteht, die Tierpflegerin werden möchte. „Neben der Simulation einer Bewerbungssituation übernehmen die Unternehmer gleichzeitig Berufsorientierung. Viele Handwerksbetriebe sind unbekannt und Schüler wissen oft nicht, was zu den Aufgaben gehört und wie kreativ man werden kann. Wenn Interessen und Hobbys genannt werden, können

Unternehmer oft passende Handwerksbetriebe vorschlagen“, so Dirk Neumann.

Von Beginn an beteiligte sich das Autohaus Mundt am Bewerbungstraining. „Ich investiere zwei Tage für das Training, an denen ich nicht arbeiten kann. Für mich ist es aber eine Chance, mit Schülern direkt ins Gespräch zu kommen“, sagt Detlef Günther, Geschäftsführer des Autohauses Mundt, der vom Projekt überzeugt ist. Für den Beruf Kraftfahrzeugmechatroniker interessierten sich auch in diesem Jahr zahlreiche Schüler. Detlef Günther, der zugleich stellvertretender Obermeister der Innung des Kfz-Gewerbes Halle-Saalkreis ist und sich im Gesellenprüfungsausschuss engagiert, konnte durch das Bewerbertraining schon zwei Kandidaten gewinnen, die bei ihm eine Ausbildung begannen. Nach den ersten Gesprächen in diesem Jahr zieht der Handwerksmeister ein positives Feedback. „Ein Schüler stellte wenig Fragen, hier merkte man, dass das Interesse fehlt. Aber die anderen Schüler waren viel aufgeschlossener, stellten viele Fragen, bei denen man merkte, dass sie sich mit der Ausbildung schon beschäftigt haben“, sagt Detlef Günther. Nach den Gesprächen geben die Unternehmer nicht nur den Schülern ein Feedback, sondern auch der Lehrerin, das in eine Note miteinfließt. Das Bewerbungstraining unterstützt beide Seiten – Schüler wie Unternehmer.



Gehören in den kommenden fünf Jahren dem Vorstand an (v.l.): Lothar Dieringer, Olaf Grünhage, Marcel Hoffmann, Jörg Tautenhahn, Alexander Dorber und Frank Gabler. Foto: HWK Halle/Jens Schumann

Bekannte und neue Gesichter im Ehrenamt

Die Kreishandwerkerschaft hat ihren Vorstand neu gewählt

Die Kreishandwerkerschaft Halle-Saalkreis hat auf ihrer Mitgliederversammlung im November einen neuen Vorstand gewählt. Für weitere fünf Jahre wurden Kreishandwerksmeister Lothar Dieringer, Innung Sanitär-Heizung-Klima-Ofenbau Halle, der stellvertretende Kreishandwerksmeister Olaf Grünhage, Kfz-Innung Merseburg/Querfurt, und Vorstandsmitglied Frank Gabler von der Fleischerinnung Saale-Unstrut-Elster in ihren Ämtern bestätigt. Neu in den Vorstand gewählt wurden Marcel Hoffmann von der Dachdeckerinnung Halle, Jörg Tautenhahn von der Elektroinnung Halle-Merseburg-Saalkreis und Alexander Dorber von der Maler- und Lackiererinnung Halle-Saalkreis-Merseburg. Aus dem Vorstand der Kreishandwerkerschaft Halle-Saalkreis verabschiedet wurden Gerhard Metz,

Vertreter der Schornsteinfegerinnung im Kammerbezirk Halle, Martin Albrecht von der Landesinnung Sachsen-Anhalt für Orthopädie-Schuhtechnik sowie Hartmut Blödner von der Tischlerinnung Saale-Unstrut. Der Kreishandwerksmeister Lothar Dieringer bedankte sich bei den ausscheidenden Mitgliedern für die langjährige Mitarbeit im Vorstand der Kreishandwerkerschaft.

„Alle drei Handwerksmeister haben über drei Jahrzehnte durch ihre engagierte und konstruktive Mitarbeit die Kreishandwerkerschaft bereichert“, sagt deren Geschäftsführerin Daniela Lindeke. „Für dieses ehrenamtliche, freiwillige Engagement bedanken wir uns recht herzlich. Das Ehrenamt hat heute einen hohen Stellenwert im Handwerk, ohne das es nicht auskommen könnte.“

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 5. bis 18. Dezember gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld: Uwe Freytag zum 60., Frank Liebefinke zum 60., Andrea Marek zum 60., Frank Hildebrandt zum 65., Hans-Ulrich Theile zum 65., Günter Hoffmann zum 75.

Burgenlandkreis: Kerstin Neumann zum 60., Ralf-Christian Woyack zum 60., Sigrun Rantsch zum 65., Wolfgang Rothe zum 65., Michael Klube zum 70., Christa Kotte zum 70., Klaus Rebien zum 75., Hans Jürgen Pöhler zum 80.

Dessau-Roßlau: Johann Hödl zum 70.

Halle (Saale): Kerstin Müller zum 60., Frank-Olaf Vonnoh zum 60., Günter Dupppa zum 70.

Mansfeld-Südharz: Veronika Edelbüttel zum 60., Michael Wollmann zum 65.

Saalekreis: Detlef Bergmann zum 60., Ines Defort zum 60., Sven Haeder zum 60., Olaf Heusinger zum 60., Jens-Uwe Jahnke zum 60., Rainer Höschel zum 65., Bernd Klenke zum 65., Peter Ryll zum 65., Susanne Schimpf zum 65., Karin Lehmann zum 70., Christina Dreger zum 75.

Salzlandkreis: Monika Baschleben zum 60., Heiko Naugk zum 60., Sabine Rodegast zum 60.

Wittenberg: Frank Jäger zum 60., Karsten Schneider zum 60., Olaf Sterner zum 60., Eckerhard Meiling zum 65., Bernd Stoy zum 70.

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl

Betriebswirtschaft und Existenzgründung

- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
- Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de
- Christian Schneider: WB, Durchwahl: 226, E-Mail: cschneider@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung

- Detlef Polzin, Durchwahl: 229, E-Mail: dpolzin@hwkhalle.de
- Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: cschurig@hwkhalle.de

Rechtsberatung

- Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

Digitalisierung im Handwerk

- Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: sssommer@hwkhalle.de

Rentenberatung

Am 13. Dezember informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: Tel. 0345/2999-221).

Richard Jung vom Versorgungswerk der Handwerkskammer berät im neuen Jahr wieder zwischen 10 und 18 Uhr in der Handwerkskammer, 2. Etage, bei Inter Versicherungen (Termine folgen).

DHZ

Hier haben Sie den Beweis,...

...dass auch kleine Regionalanzeigen gelesen werden.



Trafen zu einem Gespräch zusammen (v.l.): IHK-Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Thomas Brockmeier, IHK-Präsident Steffen Keitel im Gespräch mit Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle (Saale). Foto: IHK Halle-Dessau/Uwe Köhn

Fachkräftemangel durch zu viel Bürokratie?

In einem gemeinsamen Pressegespräch übten die Handwerkskammer Halle und die IHK Halle-Dessau Kritik an der Politik

Der Staat verschärft die Fachkräfteproblematik. Zu viele (schlechte) Gesetze lassen die Bürokratie wuchern.“ Unter dieser Überschrift hatten die Handwerkskammer Halle und die Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau zu einem Gespräch eingeladen, um die Probleme der Betriebe in die Öffentlichkeit zu tragen und bestenfalls ein Umdenken bei den Entscheidungsträgern anzuschließen. In dem Gespräch ging es um den Mangel an Fachkräften, um überbordende Bürokratie und einen möglichen Zusammenhang dieser beiden Zustände. „Jeder dritte Handwerksbetrieb benannte Ende des Jahres 2022 den Fachkräftemangel als sehr großes Hemmnis“, berichtete Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle. Es gebe für die Unternehmen vier Wege, um mit dieser Problematik umzugehen: Mitarbeiter hinzugewinnen, vorhandene Mitarbeiter weiterzuqualifizieren, um effektiver zu werden, Technologien und Prozesse anzupassen oder aber den Betrieb aufgrund von zu wenig Personal zu schließen.

Fordern vor Fördern
Ein Potenzial zur Gewinnung von Fachkräften sieht die Handwerkskammer darin, Erwerbslose in Arbeit zu bringen. „Der Zahl der rund 80.000 arbeitssuchend Gemeldeten, insbesondere die der Langzeitarbeitslosen, stehen nach einer Meldung aus der Bundesagentur rund 20.000 Stellenanzeigen gegenüber“, so Thomas Keindorf. „Ein Arbeitsmarkt wie der hiesige kann sich aus unserer Sicht solche Werte nicht mehr leisten. Daher ergeht die Forderung: Fordern vor Fördern!“ Auch Weiterbildungsteilnehmer, die nicht als arbeitssuchend gelten, sollten auf dem Radar bleiben. Über die Bundesagentur für Arbeit sollten sie mit möglichen Arbeitgebern in Kontakt gebracht werden. „Kritisch wird uns Kammern an dieser Stelle aus den Unternehmen das Bürgergeld reflektiert“, erklärte Thomas Keindorf weiter. „Nach Angaben des Mitteldeutschen Rundfunks beziehen knapp sechs Prozent der Einwohner in Sachsen-Anhalt Bürgergeld. Das sind rund 130.000 Menschen minus 18 Prozent, die einer Tätigkeit nachgehen, die jedoch nicht ausreicht, um den Lebensunterhalt zu bestreiten. So mancher, so jedenfalls sehen es Unternehmer, hat sich damit arrangiert und möchte gar

„*Es muss unserer Gesellschaft bewusst sein, dass eine Ausbildung ebenso der Beginn einer beruflichen Karriere sein kann wie ein Studium.*“

Thomas Keindorf
Präsident der Handwerkskammer Halle (Saale)

nicht mehr auf den Arbeitsmarkt.“ Der Präsident ergänzte: „Einen Fakt muss ich an dieser Stelle noch bringen: das Potenzial, dass uns unsere junge Generation bietet. Es muss unserer Gesellschaft bewusst sein, dass eine Ausbildung ebenso der Beginn einer beruflichen Karriere sein kann wie ein Studium.“ Doch auch wer sich für eine Ausbildung im Handwerk entscheidet, hat oft keine Ambitionen, ein eigenes Unternehmen zu führen. „Nach einer Umfrage der Kölner Kollegen scheuen vier von fünf Meisterschülern die Selbstständigkeit. Aus Angst vor der Bürokratie, die damit verbunden ist“, erklärte Thomas Keindorf. Wenn für jede Sache ein Zertifikat benötigt werde, eine Statistik erstellt werden müsse, ein Kassenbon gedruckt werde, den niemand brauche, oder ein Aushang mit regelmäßig wechselnden Inhalten, dann ermüde das den Unternehmer. Hier verstelle sich der Staat seine eigene Zukunft, so Thomas Keindorfs Fazit. Sein Wunsch für eine starke Wirtschaftsförderung sei zuallererst ein schlanker Staat. Auch außerhalb des Handwerks, bei den Mitgliedsbetrieben der IHK, kennt man das Problem des Fachkräftemangels und zu viel Bürokratie. „Die Bürokratie wächst und wuchert. Die damit einhergehenden steigenden bürokratischen Auflagen und Berichtspflichten schaden Unternehmern und der Wirtschaft immens. Im Ergebnis erleben wir einen immer stärkeren Stelenaufwuchs in der Verwaltung - und ein absolutes Missverhältnis zwischen öffentlichem Dienst und der Privatwirtschaft, was die Verteilung der Arbeit in unserer Gesellschaft betrifft“, erklärte Prof. Dr. Steffen Keitel, Präsident der IHK Halle-Dessau. Prof. Dr. Thomas Brockmeier, Hauptgeschäftsführer der IHK Halle-Dessau, betonte, wie wichtig es sei, das Thema Bürokratie in die Öffentlichkeit zu tragen: „Wir als Kammern arbeiten bereits seit 30 Jahren am Bürokratieabbau. Aber jetzt können wir sagen, Bürokratie kostet das Land Wohlstand.“ Als Lösungsansatz für das Bürokratieproblem haben die Handwerkskammer und die Industrie- und Handelskammer vier Handlungsempfehlungen herausgearbeitet:

1 Bessere Rechtsetzung
Zunächst braucht es eine bessere Rechtsetzung, die politische Ziele über Anreize umsetzt und die

nicht auf zahlreiche kleinliche Ge- und Verbote setzt, die wiederum kontrolliert werden müssen. Positiv-Beispiel Klimaschutz: Beim Emissionshandel erhalten Unternehmer und Bürger Anreize zur Emissionsvermeidung und der Kontrollaufwand hält sich in Grenzen. Neue Regelungen müssen befristet und regelmäßig evaluiert werden.

2 Konsequenter Bürokratieabbau
Das zweite Handlungsfeld setzt bei den vorhandenen Regelungen an. Es braucht auch einen konsequenten Bürokratieabbau im Regelungsbestand.

3 Wirtschaftsfreundlichkeit in der Verwaltung steigern
„Es geht um einen grundsätzlichen Ansatz, Unternehmen nicht als Gegner zu betrachten, sondern gemeinsam ein Interesse an guten Wirtschaftsbedingungen zu haben“, so Steffen Keitel. „Politik und Verwaltung sollten sich nicht als Überwacher und Kontrolleur begreifen, sondern als Dienstleister, als Kümmerer und als Ermöglicher. Dazu gehört auch, dass Behördenchefs ihre Mitarbeiter ermutigen, Ermessensentscheidungen im Interesse des Antragstellers und damit letztlich der wirtschaftlichen Entwicklung zu treffen.“

4 Digitalisierung der Verwaltung
Bei der Digitalisierung der Verwaltung versagt Deutschland in jeder Hinsicht. Zu wenige Leistungen werden digital bearbeitet, dabei verspricht eine kluge und konsequente Digitalisierung doch enorme Effizienzvorteile und bindet vor allem weniger Arbeitskräfte in der Verwaltung. Insbesondere und zuerst ist es notwendig, Strukturen und Prozesse zu entschlacken, schlanker zu machen, radikal zu vereinfachen und erst danach zu digitalisieren! „Diese Prozesse und Aufgaben zu überprüfen, ist natürlich aufwendig und kostet viel Kraft. Aber das ist eine lohnenswerte Anstrengung, die Verwaltungsaufwand und Bürokratie verringert und vor allem: die hilft, den Fachkräftemangel nicht noch weiter zu verschärfen“, so Steffen Keitel abschließend.

NACHFOLGE

Unternehmensbörse

- Traditionelle Handwerksbäckerei/ Produktionsstätte mit Ladengeschäft zu verkaufen. Die 1998 von einem Architekten konzipierte und neu gebaute Bäckerei wurde vor zehn Jahren umfangreich erneuert, wobei ein Großteil der Maschinen neu angeschafft und das Ladenlokal grundlegend modernisiert sowie klimatisiert wurde. Aufgrund der großzügigen Produktionsstätte wäre auch eine anderweitige Nutzung denkbar. Chiffre-Nr. A 759
- Teilhaber/Partner für kleine Tischlerei gesucht. Ein alteingesessener und gut laufender Tischlerbetrieb sucht einen passenden Nachfolger. Zur aktiven Teilhaberschaft und späteren Übernahme einer Tischlerei wird im Süden Sachsen-Anhalts aus Altersgründen ein Meister gesucht. Dafür steht eine solide ausgestattete Werkstatt zur Verfügung. Ausgestattet ist der Betrieb u. a. mit einer Formatkreissäge, Tischfräsmaschine, vertikalen Plattensäge, Absauganlage, Langbandschleifmaschine, Kantenanleimmaschine, Tischfräse u.v.a. stationären und tragbaren Maschinen. Chiffre-Nr. A 760
- Produktionsbetrieb Zimmerei/ Fertighaus/Tischlerei an Nachfolger abzugeben. Produktionsbetrieb mit Grundstück (3.627 qm) abzugeben. Zurzeit wird er als Tischlerei und Zimmerei sowie zur Fertighausproduktion und zum Treppenbau genutzt. Er liegt am Ortsrand, ist gut erschlossen, ist bebaut mit einer Produktionshalle (ca. 500 qm) und hat eine Lagerfläche von 600 qm (Blechhalle und sieben große Garagen). Weiterhin gibt es ca. 80 qm Büro, Ausstellung, Frühstücksraum und Sanitäreinrichtungen. Neben dem Grundstück und Gebäude wird die komplette maschinelle Ausrüstung verkauft. Alles ist gut erweiterungsfähig. Der Nachfolger sollte möglichst die angestellten Facharbeiter (fünf Beschäftigte) mit übernehmen (keine Bedingung). Laufende Aufträge können gern weiter abgewickelt werden und sind ein guter Start für einen Existenzgründer. Chiffre-Nr. A 761
- Erfolgreiches Metallbauunternehmen sucht Nachfolger. Das Unternehmen bietet seinen Kunden erfolgreich Bauelemente aus PVC und Aluminium an und ist spezialisiert auf die Fertigung von Fenstern, Türen, Wintergärten und Terrassenüberdachungen. Die individuelle Fertigung nach Kundenwunsch von der Planung über die Fertigung bis zur Montage zeichnet das Unternehmen aus. Der Service nach dem Einbau wird von den Kunden geschätzt. Es gibt zwei Gesellschafter, die beide als Geschäftsführer tätig sind. Einer möchte das Unternehmen im Zuge einer Nachfolgeregelung verlassen. Zur GmbH gehört neben dem funktionsgerechten Anlagevermögen auch das Betriebsgrundstück in mitteldeutscher Lage mit komfortabler Straßen- und Autobahnanbindung. Chiffre-Nr. A 762
- Komplett eingerichtete Schuhmacherwerkstatt und Schlüsseldienst in Dessau-Roßlau sucht Nachfolger. Der Betrieb besteht seit mehr als 50 Jahren. Es gibt einen festen Kundenstamm. Die Räumlichkeiten können nicht übernommen werden. Herzstück der Maschinen ist die Harde Schuhmachermaschine. Die Maschine ist Baujahr 1990 und wurde 2010 generalüberholt. Der Kompressor wurde 2023 instand gesetzt, ansonsten sind keine größeren Reparaturen angefallen. Alle notwendigen Maschinen, Werkzeuge und Materialien stehen zur Verfügung und können zu einem minimalen Aufpreis übernommen werden. Chiffre-Nr. A 7638

Ansprechpartner: Andreas Baer, Tel. 0345/ 2999-223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de. Diese und weitere Inserate unter: www.nexxt-change.org

Geprüfte/-r Betriebswirt/-in nach der Handwerksordnung
Neue Perspektiven für Führungskräfte im Handwerk
1. März 2024 - 13. Dezember 2025
berufsbegleitend

Bildungs- und Technologiezentrum

ANRUFEN: 0345-7798-771
WEB: hwkhalle.de/betriebsführung

Handwerkskammer Halle (Saale)

DHZ Deutsche Handwerks Zeitung www.DHZ.net

Aktuelle wirtschaftspolitische Nachrichten fürs Handwerk